

1. KAPITEL: EINFÜHRUNG IN DIE DOGMATISCHE THEOLOGIE

1.	Präludium: Das Glaubensbekenntnis als Ursprungsort des Bedenkens des Glaubens der Kirche	1
1.1.	Glaubensformen im Neuen Testament	1
1.2.	Die altkirchlichen Glaubensbekenntnisse	3
1.3.	Was bedeuten die Glaubensbekenntnisse für das Glauben der Kirche, für die Dogmatik?	4
2.	Das Evangelium bleibt in der Kirche lebendig	6
2.1.	Die prophetische Berufung des Gottesvolkes	6
2.2.	Der Verkündigungsauftrag der Bischöfe	8
2.3.	Die Sorge der Kirche um den rechten Glauben	9
2.4.	Die konkreten Formen der Ausübung des kirchlichen Lehramtes	11
2.5.	Hinweise zur Interpretation lehramtlicher Aussagen	13
3.	Dogma – Was ist das?	14
3.1.	Ein kurzer Blick in die Geschichte des Wortes Dogma	15
3.2.	Der Dogma-Begriff der Neuscholastik	17
3.3.	Dogma – Lehramt – Glaube der Kirche	18
4.	Der Glaube der Kirche in der Geschichte	20
4.1.	Dogmengeschichte	20
4.2.	Dogmenentwicklung	22
5.	Aufgaben und Arbeitsweisen der Dogmatik	24
5.1.	Geschichte der Dogmatischen Theologie	24
5.2.	Gegenstand und Methode der Dogmatik	25
5.3.	Die Gliederung der Dogmatischen Theologie	27

Wiederholungsfragen

2. KAPITEL: GOTT – URSPRUNG UND ZIEL DER HEILSGESCHICHTE

1.	Wege der Gotteserkenntnis	29
1.1.	Möglichkeit einer „natürlichen“ Erkenntnis Gottes	29
1.2.	Die Aussagen der Bibel über die Erkennbarkeit Gottes	30
1.3.	Die Antwort des 1. Vatikanischen Konzils	31
1.4.	Das 2. Vatikanische Konzil	32
1.5.	Systematische Überlegungen zu den Wegen der Gotteserkenntnis	34

2.	Gott offenbart sich in der Geschichte Israels und in der Geschichte Jesu Christi	37
2.1	Die Gotteserfahrung nach dem Zeugnis des Alten Testaments	37
2.2	Der „Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus“	38
2.3	Zur Geschichte des christlichen Gottesverständnisses	41
2.4	Systematische Überlegungen zum Gottesverständnis heute	44

Wiederholungsfragen

3. KAPITEL: DER HÖHEPUNKT DER HEILSGESCHICHTE – GOTT OFFENBART SICH DURCH JESUS CHRISTUS IM HEILIGEN GEIST

1. Teil: Der Vater offenbart sich durch seinen Sohn im Heiligen Geist (Biblische Christologie und Pneumatologie)	49
1. Jesus Christus ist der Herr, der Sohn Gottes	49
1.1 Unser Zugang zu den Glaubenszeugnissen über Jesus Christus	49
1.2 Implizite (indirekte) Christologie	50
1.3 Die nachösterliche Christologie	53
1.4 Zusammenfassender Rückblick auf die neutestamentlichen Christusaussagen	58
2. Der Geist Jesu Christi	59
2.1 Gottes Offenbarung als Geschehen im Heiligen Geist	59
2.2 Das Christusereignis als Geschehen im Heiligen Geist	60
2.3 Die Geisterfahrung der frühen Kirche	60
2. Teil: Wir glauben an Gott, den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist (Trinitätslehre)	63
1. Ansätze zur Trinitätslehre im Neuen Testament	63
1.1 Durch Christus im Heiligen Geist haben wir Gemeinschaft mit Gott	63
1.2 Trinitarische Texte im Neuen Testament	64
2. Die Entfaltung des Trinitätsverständnisses in der Geschichte der Theologie und den kirchlichen Lehrentscheidungen	64
2.1 Von der Oikonomia zur Theologia (1. Phase der Klärung)	64
2.2 Die Auseinandersetzung mit den Arianern und den Pneumatomachen (2. Phase der Klärung)	65
2.3 Ein göttliches Wesen – drei Personen (Hypostasen) (3. Phase der Klärung)	70
2.4 Die innertrinitarischen Lebensprozesse in „Modellen“ und Analogien (4. Phase der Klärung)	70
2.5 Lehramtliche Formulierung des Trinitätsglaubens	71
3. Gesichtspunkte der Trinitätslehre heute	71
3.1 In Gott sind drei Personen. Kritik einer „Kurzformel“	71
3.2 Neue trinitätstheologische Ansätze	72

3. Teil: Wir glauben an Jesus Christus – wahrer Gott und wahrer Mensch (Systematische Christologie)	76
1. Die Geschichte des Christusverständnisses in der Geschichte der Theologie und in den kirchlichen Lehrentscheidungen	76
1.1 Die Akzente der frühchristlichen Christologie	76
1.2 Die Irrwege frühchristlicher Christologie	77
1.3 Die christologischen Auseinandersetzungen des 5. Jahrhunderts	78
1.4 Die weitere Lehrentwicklung nach Chalzedon	83
1.5 Die Christologie des 2. Vatikanischen Konzils	84
2. Gesichtspunkte der systematischen Christologie	85
2.1 „Christologische Modelle“ heute*	86
2.2 Der Sohn Gottes wird Mensch	88
4. Teil: In und durch Jesus Christus hat Gott für Welt und Menschheit Rettung und Heil gewirkt (Soteriologie/Erlösungslehre)	92
1. Vorüberlegungen zum Verständnis von Erlösung und Heil	92
1.1 Christologie und Soteriologie als Einheit	92
1.2 Die Vielfalt der soteriologischen Motive	93
1.3 Soteriologische Grundkategorien	93
2. Erlösung und Heil im Neuen Testament	94
2.1 Jesus verkündet das Gottesreich und erleidet den Tod „für die vielen“*	94
2.2 Erlösung und Heil durch Christus in der urkirchlichen Verkündigung	97
3. Erlösung und Heil in der Geschichte des christlichen Glaubensverständnisses	100
3.1 Die Erlösungslehre in der Väterzeit	100
3.2 Die soteriologischen Modelle der lateinischen mittelalterlichen Theologie	100
3.3 Aspekte der Erlösungslehre in der Neuzeit	101
3.4 Lehramtliche Aussagen zu den Fragen der Erlösung	102
4. Grundlinien einer systematischen Soteriologie*	102
4.1 Letzter Grund aller Erlösung ist Gottes Liebe und Erbarmen	102
4.2 Die Menschen sind erlösungsbedürftig	102
4.3 Gott erlöst uns durch die Proexistenz, durch die Stellvertretung seines Sohnes	103
4.4 Vergebung der Sünden und neues Leben mit Gott als Wirkung der Erlösung	104

Wiederholungsfragen

4. KAPITEL: DIE SCHÖPFUNG – GOTTES ERSTE HEILSTAT

1. Teil: Allgemeine Schöpfungslehre	105
1. Gott als Schöpfer in der Bibel	105
1.1 Der Gott des Bundes ist der Schöpfer der Welt	105
1.2 Schöpfung in Christus - Schöpfung auf Christus hin	107
2. Die Welt als Schöpfung in der Geschichte des christlichen Glaubensverständnisses	108
2.1 Das Thema Schöpfung in der Väterzeit	108
2.2 Lehramtliche Stellungnahmen im Mittelalter	109
2.3 Die lehramtlichen Aussagen zur Schöpfung in der Neuzeit	110
3. Gesichtspunkte der systematischen Schöpfungslehre	113
3.1 Die Welt – erschaffen aus dem Nichts	113
3.2 Schöpfung und Evolution	115
2. Teil: Engel und Dämonen als Mit- und Umwelt des Menschen in seiner Heilsgeschichte	116
1. Die Engel als außermenschliche, heilsgeschichtliche Mitwelt des Menschen	116
1.1 Die Engel in den biblischen Texten	116
1.2 Engel im Glaubensverständnis der Kirche	118
1.3 Die Engel als Wirklichkeit des Glaubens	119
2. Teufel und Dämonen als Wirklichkeit des Bösen	119
2.1 Abschied vom Teufel – Wiederkehr des Satans	119
2.2 Teufel und Dämonen in den biblischen Texten	120
2.3 Teufel und Dämonen in der kirchlichen Lehrverkündigung	123
2.4 Teufel und Dämonen als Wirklichkeiten des Glaubens	124

Wiederholungsfragen

5. KAPITEL: DER MENSCH – BERUFEN ZUR GEMEINSCHAFT MIT DEM DREIFALTIGEN GOTT (THEOLOGISCHE ANTHROPOLOGIE)

1. Teil: Der Mensch – von Gott geschaffen und berufen	127
1. Gesichtspunkte der biblischen Anthropologie	127
1.1 Die Aussage der biblischen Schöpfungsberichte	127
1.2 Die komplexe, ganzheitliche Wirklichkeit Mensch	128

2.	Die Erschaffung und das Werden des Menschen in der Geschichte des christlichen Glaubensverständnisses	129
2.1	Die „besondere Erschaffung“ des Menschen im Kontext des Evolutionsgeschehens	130
2.2	Die Einheit des von Gott erschaffenen Menschengeschlechtes – Monogenismus oder Polygenismus?	131
2.3	Das Paradies oder der „Urstand“	132
3.	Der Mensch in der Sicht der Systematischen Theologie	134
3.1	Anthropologische Akzente des 2. Vatikanischen Konzils	134
3.2	Theologische Grundaussagen vom Menschen	134
2. Teil: Der Mensch – verflochten in die Sünde		140
1.	Der sündigende Mensch in der Bibel	140
1.1	„Sünde“ – eine komplexe Wirklichkeit	140
1.2	Die Sünde im Urgeschehen	142
1.3	Sünde in der Perspektive der neutestamentlichen Schriften	145
2.	Etappen der Entwicklung der Erbsündenlehre	147
2.1	Die Sicht der ersten Jahrhunderte	147
2.2	Augustinus, der „Vater der Erbsündenlehre“	148
2.3	Lehramtliche Reaktionen auf die „pelagianische Kontroverse“	150
2.4	Das Erbsündedekret des Konzils von Trient (1546)	151
3.	„Erbsünde“ – verflochtenheit in die Sünde der Welt	155
3.1	Der Begriff „Erbsünde“ als Problemanzeige	155
3.2	Neue Wege der Erbsündentheologie – Erbsünde als Sündenverflochtenheit	155
3. Teil: Der Mensch in der Christusgemeinschaft (Gnadenlehre)		159
1.	Das gnadenhafte Handeln Gottes nach den Zeugnissen der Bibel	160
1.1	Das gnadenhafte Liebeshandeln Gottes im AT	160
1.2	Das gnadenhafte Handeln Gottes im Neuen Testament	161
2.	Geschichtliche Entfaltung des Gnadenverständnisses	164
2.1	Gnade als Geschehen der Vergöttlichung (Griechische Patristik)	164
2.2	Die Gnadenlehre des Augustinus in der Auseinandersetzung mit Pelagius	164
2.3	Das weitere Ringen um das Gnadenverständnis in der nachpelagianischen Phase	166
2.4	Die scholastische Gnadentheologie und Rechtfertigungslehre, im Besonderen bei Thomas von Aquin*	169
2.5	Die Rechtfertigungslehre der Reformatoren und das Konzil von Trient	170
2.6	Nachtridentinische Entwicklungen der Gnadenlehre	173
3.	Systematische Grundzüge des Gnadenverständnisses	175
3.1	Was ist Gnade im christlichen Verständnis?	175
3.2	Universalität der Gnade und Prädestination (Vorherbestimmung)	177

6. KAPITEL: MARIA, MUTTER JESU UND URBILD DER KIRCHE

1.	Das Zeugnis über Maria in den Schriften des Neuen Testaments	181
1.1	Maria, die Mutter Jesu, in den paulinischen Schriften	181
1.2	Maria im Markus-Evangelium	182
1.3	Maria im Matthäus-Evangelium	183
1.4	Maria in den lukanischen Schriften	183
1.5	Maria im Johannes-Evangelium	184
2.	Entfaltung der Marienlehre und der Marienfrömmigkeit in der Geschichte	185
2.1	Die Marienlehre in der Zeit der Kirchenväter	185
2.2	Die mittelalterliche Marienlehre	185
2.3	Marienerehrung in der Zeit der Reformation und Gegenreformation	186
2.4	Die Marienlehre und Verehrung im 19. und 20. Jahrhundert	186
2.5	Die Marienaussage des 2. Vatikanischen Konzils	187
3.	Systematische Darstellung der Marienlehre	189
3.1	Die Einheit der Mariologie und ihr Grund	189
3.2	Die mariologischen Grundaussagen und Dogmen	190

Wiederholungsfragen

7. KAPITEL: HOFFNUNG AUF VOLLENDUNG (ESCHATOLOGIE)

1.	Die Hoffnung auf die Vollendung der Welt und der Menschheit (Allgemeine Eschatologie)	200
1.1	Biblische Perspektiven	200
1.2	Dogmengeschichtliche Entwicklungen	206
1.3	Systematische Reflexion der Hoffnung auf Vollendung	212
2.	Die Hoffnung auf Vollendung des Einzelnen (Individuelle Eschatologie)	218
2.1	Der Tod als Ende und Aufgang	218
2.2	Auferstehung der Toten als Hoffnung über den Tod hinaus	224
2.3	Gericht und Läuterung nach dem Tod	236
2.4	Hölle – die Möglichkeit endgültigen Scheiterns	240
2.5	Himmel – Vollendung bei Gott	243

Wiederholungsfragen

8. KAPITEL: CHRISTUSBEGEGNUNG IN DEN SAKRAMENTEN DER KIRCHE

1.	Grundlegende Überlegungen zum sakramentalen Heilshandeln der Kirche	247
1.1	Möglichkeit und Gesichtspunkte einer „allgemeinen Sakramentenlehre“	247
1.2	Zeichen und Symbole in Gottes Heilshandeln an der Menschheit	249
1.3	Die Sakramente als Christusbegegnung in einem Symbolhandeln der Kirche	253
1.4	Die Sakramente als Begegnungsgeschehen	258
2.	Die Eucharistie	262
2.1.	Eucharistie im Neuen Testament	263
2.2	Die Eucharistie in der Geschichte des christlichen Glaubensverständnisses	268
2.3	Grundzüge einer Theologie des eucharistischen Geschehens	271
3.	Die Taufe	275
3.1	Die Lehre der Schrift über die Taufe	275
3.2	Die Tauflehre der Kirche (Geschichtlicher Durchblick)	279
3.3	Grundzüge einer Theologie der Taufe	281
4.	Die Firmung	284
4.1	Bezeugt das NT die Firmung?	284
4.2	Die Firmung in der Geschichte des christlichen Glaubensverständnisses	285
4.3	Grundzüge einer Theologie der Firmung	287
5.	Das Sakrament der Buße	289
5.1	Die Aussagen des NT zum Bußsakrament	289
5.2	Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Bußsakramentes	291
5.3	Grundzüge der Theologie des Bußsakramentes	296
	Exkurs: Der Ablass	300
1	Das geschichtliche Werden des Ablasses	300
2	Theologische Grundlagen des Ablass-Verständnisses	302
3	Bemerkungen zur Ablasspraxis	304
6.	Die Krankensalbung	304
6.1	Krankensalbung in der Bibel	304
6.2	Die Krankensalbung in der Geschichte	307
6.3	Die theologische Grundgestalt der Krankensalbung	310
7.	Das Weihesakrament	312
7.1	Amt und Amtsübertragung im NT	312
7.2	Das Amt in Leben und Glaubensverständnis der Kirche	317
7.3	Systematische Überlegungen zur Theologie des Amtes	319
8.	Das Sakrament der Ehe	322
8.1	Die Ehe als menschliche Wirklichkeit	322
8.2	Die Ehe in biblischer Sicht	323
8.3	Die Ehe in der Geschichte des christlichen Glaubensverständnisses	325
8.4	Grundzüge einer Theologie der Ehe	326

Wiederholungsfragen

Literaturhinweise